

Projektdokumentation “Wakeup-Light”

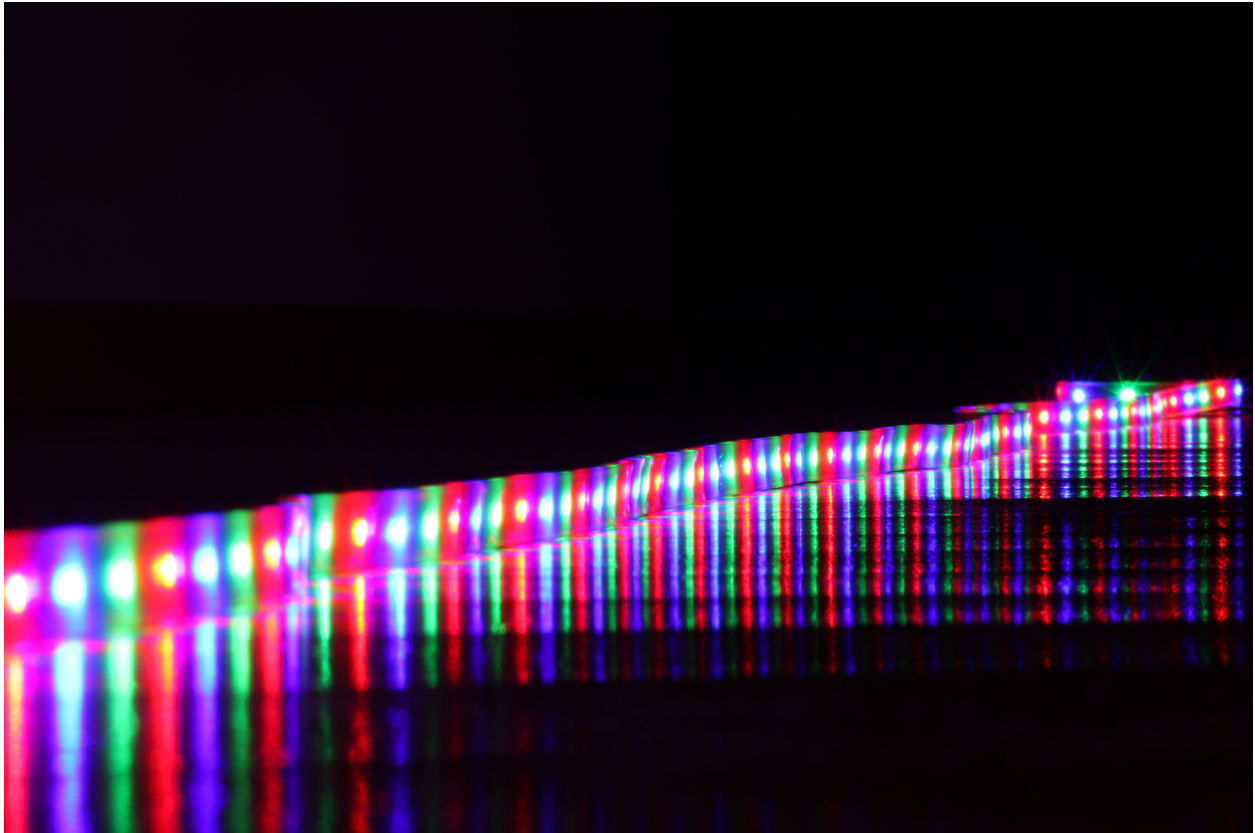


Figure 1: Titelbild

Gruppe

- Andreas Züger
- Markus Schenk
- Endre Marezi

Abstract

Das Projekt WakeUp-Light erstellt ein Wecksystem dass mittels einem zentralen Server und einem REST-WebService gesteuert werden kann. Der Benutzer des Systems kann Wecker konfigurieren, mit denen er über eine angegebene Weckzeit mit den konfigurierten Weckgeräten geweckt wird. Der zentrale Server stellt die Weckinformationen mittels einem REST-WebService seinen Clients zur Verfügung. Die Clients übernehmen die Ansteuerung der angeschlossenen, externen (Weck-)Geräte und nehmen Input von Sensoren entgegen. Beide Komponenten - der Server und die Clients - sind auf einem oder mehreren Raspberry PI lauffähig.

Analyse

Problembeschreibung

Viele Menschen starten - gerade in den dunklen Wintermonaten - sehr schlecht in den Tag, weil sie durch einen schrillen Weckton vor Sonnenaufgang geweckt werden oder in einem ungünstigen Schlafrythmus sind. Gerade Menschen mit einem späten Chronotypen fühlen sich dadurch den ganzen Tag schläfrig und können oftmals weniger Leistung bringen. Auch führt dies zu einer ungesunden Überzufuhr vom Wirkstoff Thein.

Der Markt hat auf diese Problematik mit sogenannten Wake-Up Lights reagiert. Ein Wake-Up Light simuliert einen künstlichen Sonnenaufgang auf die gewünschte Weckzeit hin und verspricht so einen natürlicheren Aufwachvorgang. Die positive Wirksamkeit von Wake-Up Lights wurde auch schon in einer Studie von Giménez [Gim] untersucht und aufgezeigt.

Die existierenden Produkte auf dem Markt sind meist stark eingebunden in ein bestehendes Produktökosystem, was ihre Bedienung vereinfacht, aber meist wenig Erweiterungs- und Anbindungsmöglichkeiten bietet. Beispielsweise erlauben heutige Wake-Up Lights Weckmusik nur in Kombination mit lokalen Musikdateien auf dem Smartphone oder mit Musikdiensten.

Vision

Mit einem Raspberry Pi als Controller und einem LED-Strip wird ein Wake-Up Light konzipiert und gebaut, das über ein GUI konfiguriert werden kann. Der Benutzer kann das Wake-Up Light so einstellen, dass er auf eine bestimmten Zeit hin geweckt wird. Zusätzlich soll das Wake-Up Light mit schwachem Licht einschalten, wenn der Benutzer in der Nacht aufsteht und das Zimmer verlässt. Die Software auf dem Raspberry Pi soll ausserdem in Zukunft noch weitere - allenfalls bereits bestehende - Geräte wie einen Receiver, oder Smart Lights ansprechen, um den Weckvorgang noch weiter auf den Benutzer zuzuschneiden.

Anforderungen

1. Das Wake-Up Light dimmt ein Leuchtmittel über eine vorgegebene Zeitperiode.
2. Das Wake-Up Light reagiert bei Dunkelheit auf Bewegungen, und schaltet das Leuchtmittel im Nachtlichtmodus ein.

Optional mit Helligkeitssensor

3. Das Wake-Up Light schaltet das Leuchtmittel nur ein, wenn es nicht bereits hell in der Umgebung ist.

Optional mit Taster

4. Das Wake-Up Light ist durch Knopfdruck einschaltbar und dient so als eine normale Zimmerbeleuchtung.

Kontextdiagramm

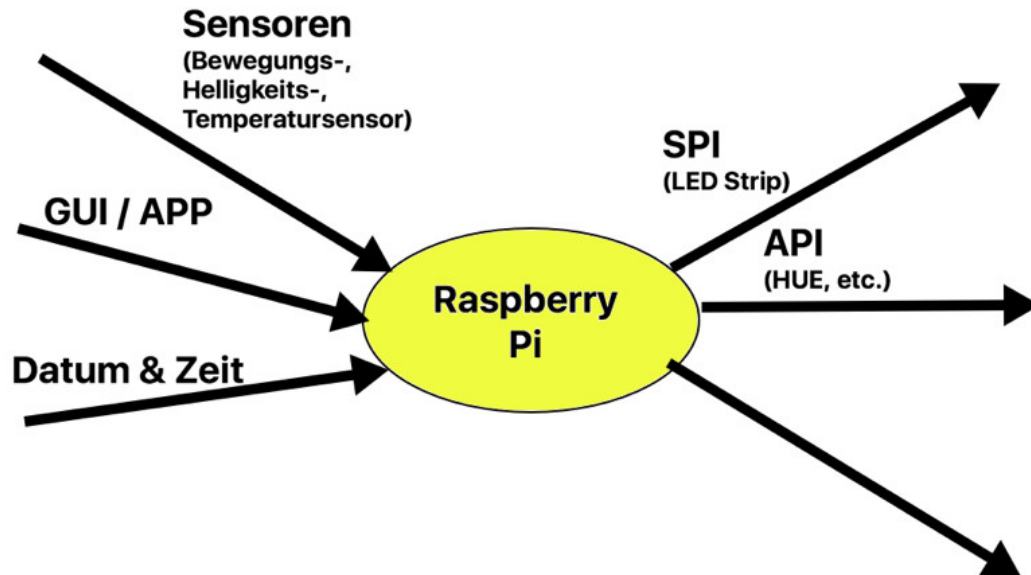


Figure 2: Kontextdiagramm Wake-Up Light

Zeitplan

Rahmenbedingungen

- 15.10.2016 : Abgabe Projektidee
- 05.11.2016 : Abgabe Kontextdiagramm, Anforderungsliste, Terminplan
- 19.11.2016 : Abgabe Schaltungsentwurf / Softwareentwurf / Testkonzept
- 03.12.2016 : Präsenz
- 03.01.2017 : Abgabe Dokumentation
- 14.01.2017 : Präsentation

Grobprojektplan

- 15.10.2016 - 05.11.2016 : Analyse
- 06.11.2016 - 19.11.2016 : Design
- 20.11.2016 - 03.01.2017 : Implementation
- 04.01.2017 - 10.01.2017 : Testing
- 11.01.2017 - 13.01.2017 : Präsentation erstellen*

Design

Vorwort

Das nachfolgende Designdokument soll die Anforderungen an das WakeUp-Light, die in der Analyse definiert wurden, in umsetzbare Spezifikationen manifestieren. Dazu werden die bereits gefundenen Use Cases ausgebaut und mit Details angereichert, es werden erste Klassendiagramme eingeführt, das Datenmodell und der Webservice spezifiziert und das Schaltbild wird zum ersten Mal präsentiert.

Projektmanagement

Um das Projekt WakeUp-Light besser zu koordinieren wurde das Vorhaben in fünf Phasen gegliedert. 1. Analyse 2. Design 3. Implementierung 4. Test 5. Abgabe und Präsentation

Zu jeder Phase wurden terminierte und beschriebene Work Items erstellt. Jedes Work Item stellt eine unabhängig, abschliessbare Arbeitseinheit ein. Die Projektteilnehmer können sich für Work Items selbstständig eintragen und sind dann dafür verantwortlich, sie bis zum Endtermin abzuliefern. Zurzeit besteht das Projekt aus 49 Work Items die bis zum Abschluss der Phase 3 reichen.

1) P00 - Projektidee	* Abgabe Projektidee		Markus Schenk	15.10.2016	1	1	WI09_Abgabe.Projektidee
1) P01 - Analyse	* Anforderungen beschreiben		Markus Schenk		1	1	WI10_Anforderungen.beschreiben
1) P01 - Analyse	* UseCases beschreiben		Markus Schenk		1	1	WI11_UseCases.beschreiben
2) P01 - Analyse	* Kontextdiagramm erstellen		Andreas Züger		1	1	WI12_Kontextdiagramm.erstellen
3) P01 - Analyse	* Abgabe Analyse		Markus Schenk	05.11.2016	1	1	WI19_Abgabe.Analyse
3) P02 - Design	* Klassendiagramm Treiberlayer	Für den Treiberlayer soll ein Klassendiagramm ers	Markus Schenk		2	2	WI20_Klassendiagramm.Treiberlayer
1) P02 - Design	* Klassendiagramm Middleware	Für den Middleware (WebService) soll ein Kla	Markus Schenk		2		WI21_Klassendiagramm.Middleware
2) P02 - Design	* Datenmodell	Für die persistente Datenhaltung soll ein Datenmo	Markus Schenk		1	1	WI22_Datenmodell
3) P02 - Design	* Sequenzdiagramm Treiberlayer	Erstellen eines Sequenzdiagramms anhand des Kl	"		2		WI23_Sequenzdiagramm.Treiberlayer
1) P02 - Design	* Sequenzdiagramm Middleware	Erstellen eines Sequenzdiagramms anhand des Kl	"		2		WI24_Sequenzdiagramm.Middleware
3) P02 - Design	* Erstellen Testplan	Ausdenken von Testfällen anhand des bestehende	Andreas Züger		4	2	WI25_Erstellen.Testplan
3) P02 - Design	* Erstellen Schaltungsentwurf	Erstellen eines schriftlichen Schaltungsentwurf	Andreas Züger		2	2	WI26_Erstellen.Schaltungsentwurf
7) P02 - Design	* Webservice Definition	Beschreiben des WebServices mit allen Schnittste	Markus Schenk		4		WI27_Webservice.Definition
3) P02 - Design	* Abgabe Design	Zusammenfügen der Designdokumente und p	Markus Schenk	19.11.2016	1		WI29_Abgabe.Design
3) P03 - Implementierung	* Coding TL Daemon	Erstellen des Linux daemons anhand des Klassen	"		8		WI30_Coding.TL.Daemon
1) P03 - Implementierung	* Coding TLHardwareconnector	Erstellen der Treiberfactory, den spezifischen Treib	"		8		WI31_Coding.TLHardwareconnector
2) P03 - Implementierung	* Coding TL Datenbankconnector	Erstellen des Datenbankconnectors in Python	"		8		WI32_Coding.TL.Datenbankconnector
3) P03 - Implementierung	* Coding MW Datenbankconnector	Erstellen der Datenbankbindung im Middleware	"		8		WI33_Coding.MW.Datenbankconnector
1) P03 - Implementierung	* Coding MW Webservice	Erstellen des WebServices anhand der WebServic	"		8		WI34_Coding.MW.Webservice
3) P03 - Implementierung	* Aufbau und Dokumentation Schaltung		"		8		WI35_Aufbau und Dokumentation.Schaltung
3) P03 - Implementierung	* Installation Webserver	Inklusive Dokumentation	"		3		WI36_Installation.Webserver
7) P03 - Implementierung	* Installation Datenbank	Inklusive Dokumentation	"		3		WI37_Installation.Datenbank
3) P03 - Implementierung	* Coding Datenbankscripts	Erstellen von Datenbankscripts, die automatisch d	"		4		WI39_Coding.Datenbankscripts
3) P03 - Implementierung	* Coding GUI Design	Erstellen eines kleinen GUI Designs und der nötige	"		4		WI38_Coding.GUI.Design
3) P03 - Implementierung	* Coding GUI Webservice Anbindung	Erstellen der Webservice Anbindung	"		8		WI39_Coding.GUI.Webservice.Anbindung
3) P03 - Implementierung	* Coding GUI Model	Zusatzzeit für unvorhergesehenes im GUI	"		8		WI40_Coding.GUI.Model
1) P03 - Implementierung	* Zusammenfügen Code	Zusammenfügen all der Elemente aus der Impleme	"		8		WI41_Zusammenfügen.Code
3) P03 - Implementierung	* Dokumentation zusammenführen	Zusammenführen der Dokumentation	"		8		WI48_Dokumentation.zusammenführen
3) P03 - Implementierung	* Funktionierendes System		"	19.12.2016			WI49_Funktionierendes.System
1) P04 - Test	*		"				WI50_

Figure 3: Auszug Projektplan

Use Case Diagramme

Beim entwerfen der Klassendiagramme wurde auf den bestehenden Use Cases aus der Analysephase aufgebaut. Die Use Cases wurden wo sinnvoll erweitert, umbenannt oder ergänzt um möglichst stimmig für den Endbenutzer und die Entwickler zu sein.

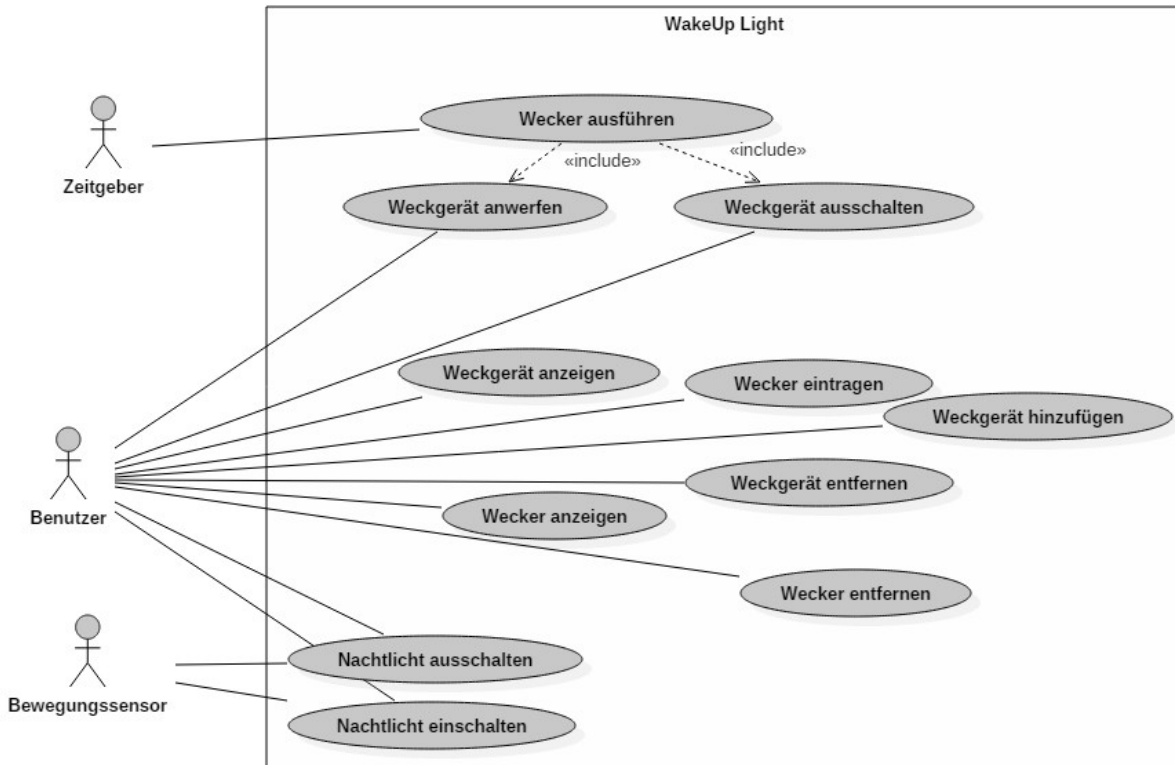


Figure 4: WI28_UseCase.Diagramm

Datenmodell

Das Datenmodell stellt die persistente Datenhaltung in der Datenbank dar. Der Treiberlayer zieht Aufträge aus der Datenbank und der Middlewarelayer schreibt Aufträge in die Datenbank und liest Informationen zur Anzeige aus der Datenbank.

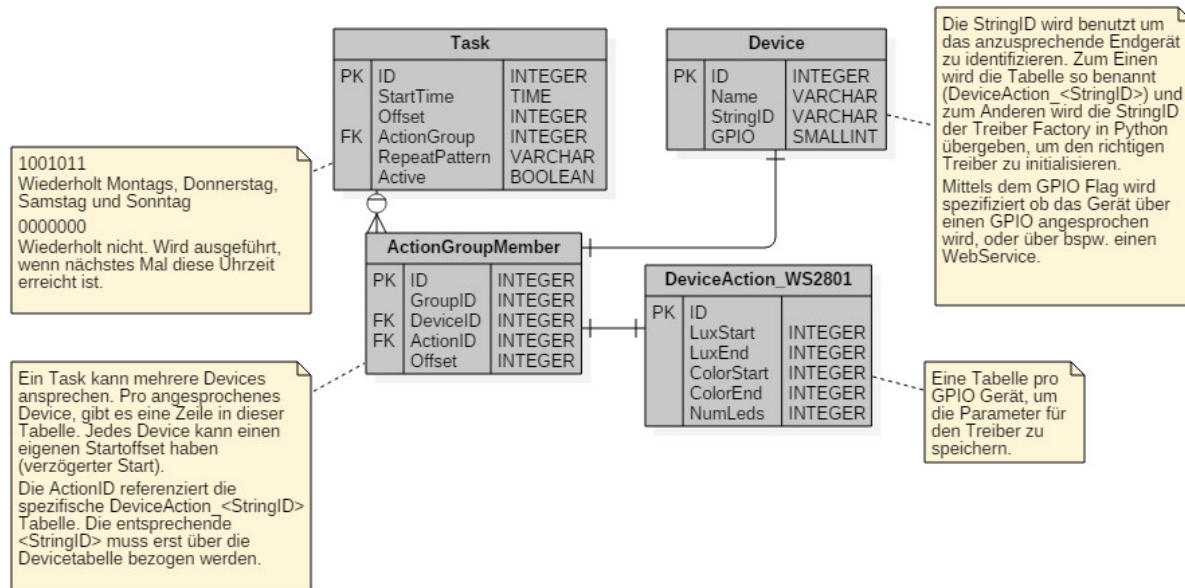


Figure 5: ERDDiagram

Für jedes anzusprechende Device gibt es einen Eintrag in der Tabelle «Device». Dort wird ein ID-String abgelegt, über den man das Gerät auf allen Schichten eindeutig identifizieren kann. Zu jeder Zeile in «Device» gibt es eine eigene Tabelle «DeviceAction_». Dort werden die Parameter des Device abgelegt. Im Falle unseres LED-Strips sind das die Start- und Endhelligkeit, die Start- und Endfarbe sowie die Anzahl der LEDs (bzw. Pixel).

In der Tabelle «ActionGroupMember» werden die Geräte zu einer ActionGroup zusammengefasst. Die Tabelle Task ruft also eine ActionGroup auf und in der «ActionGroupMember» Tabelle gibt es für jedes Gerät, dass zu diesem Task etwas ausführen soll, eine Zeile. In jeder Zeile kann ein zusätzlicher Offset angegeben werden, wenn beispielsweise ein Gerät in der ActionGroup erst später anlaufen soll.

Definition Web Service

Um zur Steuerung des WakeUp Lights nicht von einem spezifischen Gerätetyp abhängig zu sein, werden die Steuerungsaufträge sowie die Informationsabfragen über Web Service Abfragen getätigt. Dieser Web Service wird hier zum ersten Mal spezifiziert. Die nachfolgenden Klassendiagramme basieren auf dieser Spezifikation.

Die volle Spezifikation befindet sich in der Projektablage als Excel-Datei.

Web Service Operations

GetDevice
AddDevice
RemoveDevice
GetAlarm
AddAlarm
RemoveAlarm
GetDeviceAction
AddDeviceAction
RemoveDeviceAction

GetActionGroupMember
 AddActionGroupMember
 RemoveActionGroupMember
 ActivateActionGroup
 DisableActionGroup
 ActivateNightLight
 DisableNightLight

SOAP Requests

Nachfolgend ist eine Übersicht der zu den Operations gehörigen Requests abgebildet. Das Bild ist ein statisches Beispiel. Die Dokumentation wird in der Projektablage in der Excel-Datei nachgeführt.

Operation	Feld	Opt.	Beispiel	DB-Feld	Typ	Unique
GetDeviceRequest	StringID	x	WS2801	Device.StringID	String	Nein
AddDeviceRequest	Name		WS2801	Device.Name	String	Nein
AddDeviceRequest	StringID		WS2801	Device.StringID	String	Ja
AddDeviceRequest	GPIO		1	Device.GPIO	Boolean	Nein
RemoveDeviceRequest	StringID		WS2801	Device.StringID	String	Ja
GetAlarmRequest		x				
AddAlarmRequest	StartTime		9:00:00 vorm.	Task.StartTime	Time	Nein
AddAlarmRequest	Offset	x	600	Task.Offset	Integer	Nein
AddAlarmRequest	RepeatPattern	x	0100010	Task.RepeatPattern	String	Nein
AddAlarmRequest	Enabled	x	1	Task.Active	Boolean	Nein
AddAlarmRequest	ActionGroup		1	Task.ActionGroup	Integer	Nein
RemoveAlarmRequest	ID		1	Task.ID	Integer	Ja
GetDeviceActionRequest	StringID		WS2801	Device.StringID	String	Ja
GetDeviceActionRequest	ID		1	DeviceAction_WS2801.ID	Integer	Ja
AddDeviceActionRequest	StringID		WS2801	Device.StringID	String	Ja
AddDeviceActionRequest	ID		1	DeviceAction_WS2801.ID	Integer	Ja
AddDeviceActionRequest	FieldNName		LuxStart			
AddDeviceActionRequest	FieldNType		Integer			
AddDeviceActionRequest	FieldNValue		100	DeviceAction_WS2801.FieldNName	FieldNTy	Nein
RemoveDeviceActionRequest	StringID		WS2801	Device.StringID	String	Ja
RemoveDeviceActionRequest	ID		1	DeviceAction_WS2801.ID	Integer	Ja
GetActionGroupMemberRequest	GroupID		1	ActionGroupMember.GroupID	Integer	Nein
AddActionGroupMemberRequest	GroupID		1	ActionGroupMember.GroupID	Integer	Nein
AddActionGroupMemberRequest	DeviceID		1	ActionGroupMember.DeviceID	Integer	Nein
AddActionGroupMemberRequest	ActionID		1	ActionGroupMember.ActionID	Integer	Nein
AddActionGroupMemberRequest	Offset		600	ActionGroupMember.Offset	Integer	Nein
RemoveActionGroupMemberRequest	GroupID		1	ActionGroupMember.GroupID	Integer	Nein
RemoveActionGroupMemberRequest	DeviceID	x	1	ActionGroupMember.ID	Integer	Nein
ActivateActionGroupRequest	GroupID		1	ActionGroupMember.GroupID	Integer	Nein
DisableActionGroupRequest	GroupID		1	ActionGroupMember.GroupID	Integer	Nein
ActivateNightLightRequest	StringID		WS2801	Device.StringID	String	Ja
ActivateNightLightRequest	ID		1	DeviceAction_WS2801.ID	Integer	Ja
DisableNightLightRequest	StringID		WS2801	Device.StringID	String	Ja
DisableNightLightRequest	ID		1	DeviceAction_WS2801.ID	Integer	Ja

Figure 6: SOAP Requests

SOAP Responses

Nachfolgend ist eine Übersicht der zu den Operations gehörigen Responses abgebildet. Das Bild ist ein statisches Beispiel. Die Dokumentation wird in der Projektablage in der Excel-Datei nachgeführt.

Operation	Feld	Anzahl	Beispiel	DB-Feld	Typ
GetDeviceResponse	Name	n	WS2801	Device.Name	String
GetDeviceResponse	StringID	n	WS2801_1	Device.StringID	String
GetDeviceResponse	GPIO	n	1	Device.GPIO	Boolean
AddDeviceResponse	Anzahl	1	2		Integer
AddDeviceResponse	Result	1	1		Boolean
RemoveDeviceResponse	Anzahl	1	2		Integer
RemoveDeviceResponse	Result	1	1		Boolean
GetAlarmResponse	ID	n	1	Task.ID	Integer
GetAlarmResponse	StartTime	n	9:00:00 vorm.	Task.StartTime	Time
GetAlarmResponse	Offset	n	600	Task.Offset	Integer
GetAlarmResponse	ActionGroupID	n	1	Task.ActionGroup	Integer
GetAlarmResponse	RepeatPattern	n	0100100	Task.RepeatPattern	String
GetAlarmResponse	Enabled	n	1	Task.Active	Boolean
AddAlarmResponse	Anzahl	1	1		Integer
AddAlarmResponse	Result	1	1		Boolean
RemoveAlarmResponse	Anzahl	1	1		Integer
RemoveAlarmResponse	Result	1	1		Boolean
GetDeviceActionResponse	StringID	1	1	Device.StringID	String
GetDeviceActionResponse	ID	1	1	DeviceAction_StringID.ID	Integer
GetDeviceActionResponse	FieldNName	N	LuxStart		
GetDeviceActionResponse	FieldNType	N	Integer		
GetDeviceActionResponse	FieldNValue	N	100	DeviceAction_WS2801.Fiel	FieldNType
AddDeviceActionResponse	Anzahl	1	1		Integer
AddDeviceActionResponse	Result	1	1		Boolean
RemoveDeviceActionResponse	Anzahl	1	1		Integer

Figure 7: SOAP Responses

Klassendiagramme

Die nachfolgend gezeigten Klassendiagramme basieren auf dem oben dargestellten Datenmodell sowie der Web Service Spezifikation.

Treiberlayer

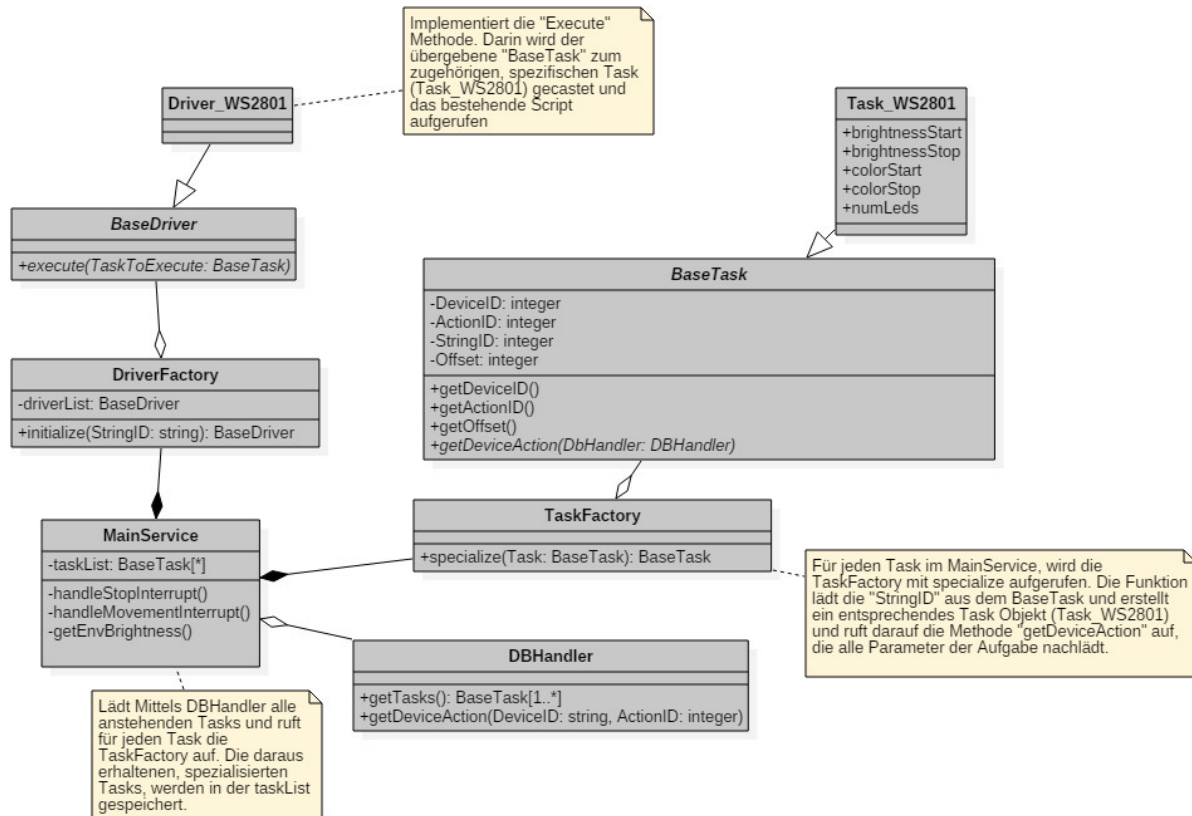


Figure 8: Klassendiagramm Treiberlayer

Das Klassendiagramm sieht einen Linux-Daemon vor, der die Hauptlogik enthält. Dieser erstellt einen DBHandler, der regelmässig alle Aufgaben aus der Datenbank lädt. Der DBHandler selektiert alle Tasks die 1. Aktiv sind, 2. Die Uhrzeit erreicht ist, 3. Das RepeatingPattern erfüllt ist und 4. Deren Devices in der ActionGroup GPIO relevant sind

und schickt diese an den MainService als «BaseTask» zurück. Jetzt wird ein Task für jedes anzusprechende Device erstellt. Der MainService ruft für jeden so erstellten Task, die TaskFactory mit «specialize» auf. «Specialize» versucht anhand der StringID, das richtige POJO-Objekt zu erstellen (Task_WS2801) und gibt dieses zurück. Dieses Objekt wird nun im MainService in der «taskList» abgespeichert. Für jeden Task in der taskList wird nun die DriverFactory mit der StringID des Tasks aufgerufen. Die DriverFactory versucht das richtige Driver-Objekt zu erstellen («Driver_WS2801») und gibt dieses als BaseDriver Objekt zurück. Der MainService ruft nun auf dem BaseDriver-Objekt mittels Polymorphismus die «execute» Funktion auf. Die Execute-Funktion ist in jedem expliziten Driver «Driver_WS2801» implementiert und enthält den Scriptaufruf mit den Angaben aus dem jeweiligen Task (Task_WS2801) Objekt.

Middlewarelayer

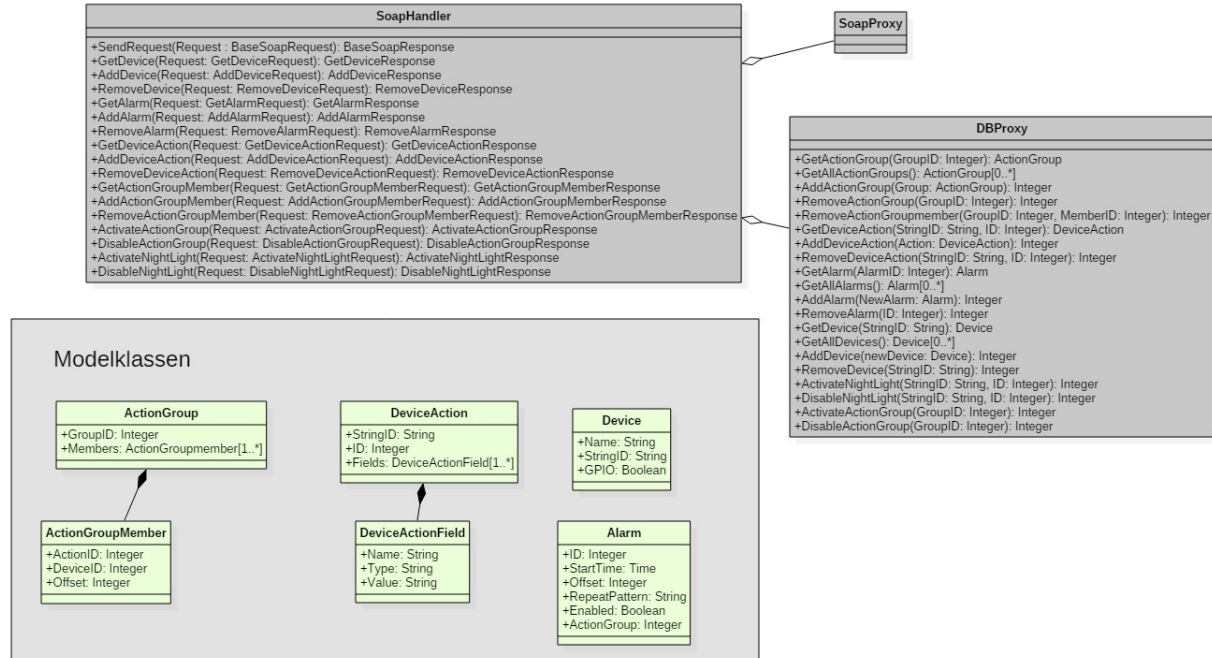


Figure 9: Klassendiagramm Middleware

Der SoapHandler schickt bei Bedarf Webservice Requests an Komponenten die per Web Service angebunden sind (LIFX) und empfängt Webservice Requests, die für das WakeUp-Light gedacht sind. Er implementiert die oben spezifizierten Webservice Operationen.

Der DBProxy übernimmt die Kommunikation zur Datenbank. Der SoapHandler ist dafür zuständig, dass er seine Requests richtig interpretiert und die richtige Funktion auf dem DBProxy aufruft.

Der SoapProxy übernimmt die tatsächlichen Verbindungsdetails und Netzwerktechnischen Details. Dieser wird hier nicht weiter ausgeführt, da er für die Funktionsweise der Endsoftware irrelevant ist.

Testplan

Die im Design ausgearbeitete Spezifikation beinhaltet bereits einiges an Funktionalität. Um diese Funktionalität testen zu können, wurde ein spezifischer Testplan erstellt, der die in der Analyse und dem Design ausgearbeiteten Features abdecken soll. Der Testplan wird im Projektrepository als Excel-Datei geführt und ist hier nur auszugsweise als Beispiel aufgeführt.

Zu Testendes Feature	Bemerkung	Ausgangskriterien	zu testende Hand
Startkriterien	Initialisierung	Raspberry pi wird neu gestartet -> Programm wird gestartet	LED's dürfen keine
alle LED's können auf grün geschaltet werden	Treiber	der LED-Strip ist ausgeschaltet	LED's werden auf g
alle LED's können auf rot geschaltet werden	Treiber	der LED-Strip ist ausgeschaltet	LED's werden auf r
alle LED's können auf blau geschaltet werden	Treiber	der LED-Strip ist ausgeschaltet	LED's werden auf b
alle LED's können einzeln auf rot geschaltet werden	Treiber	der LED-Strip ist ausgeschaltet	einzelnes Ansprech
alle LED's können einzeln auf grün geschaltet werden	Treiber	der LED-Strip ist ausgeschaltet	einzelnes Ansprech
alle LED's können einzeln auf blau geschaltet werden	Treiber	der LED-Strip ist ausgeschaltet	einzelnes Ansprech
LED's können einzeln angesprochen werden	Treiber	alle LED's sind ausgeschaltet	LED's können einze
Bewegungslicht	Anwendung	Alle LED's sind ausgeschaltet, der Bewegungssensor hat keine	Bewegungssensor
Bewegungslicht	Anwendung	Bewegungssensor ist aktiviert, LED's eingeschaltet	Timer ist abgelauf
Timer	Anwendung	Alle LED's sind ausgeschaltet, der Bewegungssensor hat keine	Zeit stimmt mit Tin
Timer	Anwendung	Der Timer ist aktiv und beendet sich	Endzeit stimmt mit
Priorität, wenn mehrere Aktionen gleichzeitig aus	Anwendung	Timer ist aktiv, Bewegungsmelder hat keine Bewegung erkannt	Timer hat eine höh
Dimmer zunehmend	Anwendung	Timer ist aktiv, hat gerade eingeschaltet und ist auf "immer hell"	LED's sollten imme
Dimmer abnehmend	Anwendung	Timer ist aktiv, hat gerade eingeschaltet und ist auf "immer dunkel"	LED's sollten imme

Figure 10: Auszug aus dem Testplan

Schaltungsentwurf

Die Schaltung zeigt, wie das Hauptwerkmedium (die LED-Pixelkette WS2801) an den Raspberry PI angeschlossen wird. Die Applikation sieht vor, dass auch andere Geräte angeschlossen und angesteuert werden können.

Zu Testendes Feature	Bemerkung	Ausgangskriterien	zu testende Hand
Startkriterien	Initialisierung	Raspberry pi wird neu gestartet -> Programm wird gestartet	LED's dürfen keine
alle LED's können auf grün geschaltet werden	Treiber	der LED-Strip ist ausgeschaltet	LED's werden auf g
alle LED's können auf rot geschaltet werden	Treiber	der LED-Strip ist ausgeschaltet	LED's werden auf r
alle LED's können auf blau geschaltet werden	Treiber	der LED-Strip ist ausgeschaltet	LED's werden auf b
alle LED's können einzeln auf rot geschaltet werden	Treiber	der LED-Strip ist ausgeschaltet	einzelnes Ansprech
alle LED's können einzeln auf grün geschaltet werden	Treiber	der LED-Strip ist ausgeschaltet	einzelnes Ansprech
alle LED's können einzeln auf blau geschaltet werden	Treiber	der LED-Strip ist ausgeschaltet	einzelnes Ansprech
LED's können einzeln angesprochen werden	Treiber	alle LED's sind ausgeschaltet	LED's können einze
Bewegungslicht	Anwendung	Alle LED's sind ausgeschaltet, der Bewegungssensor hat keine	Bewegungssensor
Bewegungslicht	Anwendung	Bewegungssensor ist aktiviert, LED's eingeschaltet	Timer ist abgelauf
Timer	Anwendung	Alle LED's sind ausgeschaltet, der Bewegungssensor hat keine	Zeit stimmt mit Tin
Timer	Anwendung	Der Timer ist aktiv und beendet sich	Endzeit stimmt mit
Priorität, wenn mehrere Aktionen gleichzeitig aus	Anwendung	Timer ist aktiv, Bewegungsmelder hat keine Bewegung erkannt	Timer hat eine höh
Dimmer zunehmend	Anwendung	Timer ist aktiv, hat gerade eingeschaltet und ist auf "immer hell"	LED's sollten imme
Dimmer abnehmend	Anwendung	Timer ist aktiv, hat gerade eingeschaltet und ist auf "immer dunkel"	LED's sollten imme

Figure 11: Schaltungsentwurf

Implementation

Umstellung von SOAP auf REST

Nach dem Design im Team entschieden den Webservice - anstatt wie in der Analyse angedacht mit SOAP - in REST zu implementieren. Dies weil zu diesem Zeitpunkt das Projekt noch ein Teammitglied hatte, das sich nur mit REST Webservices auskannte. Daher wurde die Webservice Spezifikation ebenfalls von SOAP auf REST umgeschrieben.

Web Service Operations

- /api/devices
- /api/alarms
- /api/deviceactions

- /api/actiongroupmembers
- /api/actiongroup/activate
- /api/actiongroup/disable
- /api/nightlight/activate
- /api/nightlight/disable

GET Operations

Nachfolgend ist eine Übersicht der zu den Operations gehörigen GET-Requests abgebildet. Das Bild ist ein statisches Beispiel. Die Dokumentation wird in der Projektablage in der Excel-Datei nachgeführt.

Operation	URL	Parameter 1	Parameter 2
GET	/api/devices		
GET	/api/devices	StringID	
GET	/api/alarms		
GET	/api/alarms	AlarmID	
GET	/api/deviceactions	StringID	ID
GET	/api/actiongroupmembers	GroupID	
GET	/api/actiongroup/activate	GroupID	
GET	/api/actiongroup/disable	GroupID	
GET	/api/nightlight/activate	StringID	ID
GET	/api/nightlight/disable	StringID	ID

Figure 12: REST GET Requests

POST Operations

Nachfolgend ist eine Übersicht der zu den Operations gehörigen POST-Requests abgebildet. Das Bild ist ein statisches Beispiel. Die Dokumentation wird in der Projektablage in der Excel-Datei nachgeführt.

Operation	URL	Parameter 1	Parameter 2	Parameter 3	Parameter 3	Parameter 4
POST	/api/devices	Name	StringID	GPIO		
POST	/api/alarms	StartTime	Offset	RepeatPattern	Enabled	ActionGroup
POST	/api/deviceactions	StringID	FieldNameN	FieldTypeN	FieldValueN	N
POST	/api/actiongroupmembers	GroupID	DeviceID	ActionID	Offset	

Figure 13: REST POST Requests

DELETE Operations

Nachfolgend ist eine Übersicht der zu den Operations gehörigen DELETE-Requests abgebildet. Das Bild ist ein statisches Beispiel. Die Dokumentation wird in der Projektablage in der Excel-Datei nachgeführt.

Operation	URL	Parameter 1	Parameter 2
DELETE	/api/devices	StringID	
DELETE	/api/devices	DeviceID	
DELETE	/api/alarms	ID	
DELETE	/api/deviceactions	StringID	ID
DELETE	/api/actiongroupmembers	GroupID	DeviceID
DELETE	/api/actiongroupmembers	DeviceID	
DELETE	/api/actiongroupmembers	GroupID	

Figure 14: REST DELETE Requests

Aktualisierte Klassendiagramme

Middlewarelayer

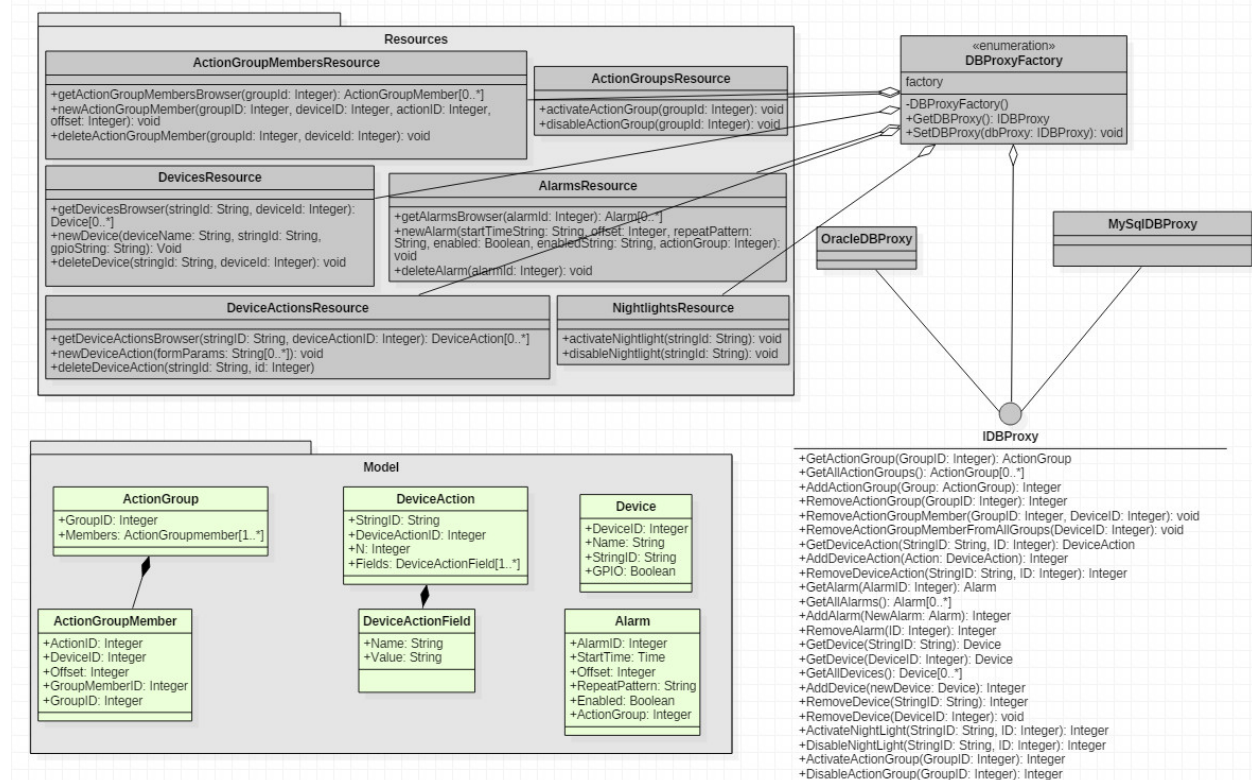


Figure 15: Aktualisiertes Middleware Design

Resources

Die Ressourcen sind die Endpunkte des REST Web Service. Für jede ansprechbare Seite, existiert ein Endpunkt. Anfragen an diese Endpunkte verarbeitet die JAX-RS Referenzimplementierung Jersey und stellt die jeweiligen Requestparameter mittels Autoboxing den Resource-Klassen zur Verfügung. In diesen Resource-Klassen, sind dann die Java-Methoden implementiert, die das tatsächliche “doing” auf Serverebene ausführen.

DBProxyFactory

Die DBProxyFactory hat die Aufgabe mittels Dependency Injection eine Referenz auf einen gültigen **IDBProxy** zu produzieren. Die Resource-Klassen greifen über die DBProxyFactory auf die **IDBProxy** Instanz zu und kommunizieren so mit der Datenbank. Dank dieser Indirektion erfüllt die Middleware das Dependency Inversion Principle. Die DBProxyFactory ist ein Singleton als Enumeration implementiert. Das hat den Vorteil, dass der Singleton auch nicht mittels Reflection umgangen werden kann, sonst aber gleichwertig zum klassischen Singleton ist.

IDBProxy

Das IDBProxy Interface implementiert die notwendigen Methoden um mit der Datenbank zu kommunizieren. Eine Klasse, die das Interface implementiert, muss nur noch Datenbankspezifisch die Methoden implementieren.

MySqlDBProxy

In der tatsächlichen Implementation wird der SQL-Code umgesetzt, um die im Interface spezifizierten Methoden auszuführen. Im Wakeup-Light Projekt, nutzt der finite DBProxy die Apache DbUtils für eine möglichst abstrakte Datenbankkommunikation.

Model

Die Modelklassen sind die Mappingcontainer für die Verwendung der relationalen Daten aus der Datenbank in der objekt-orientierten Welt.

Treiberlayer Model

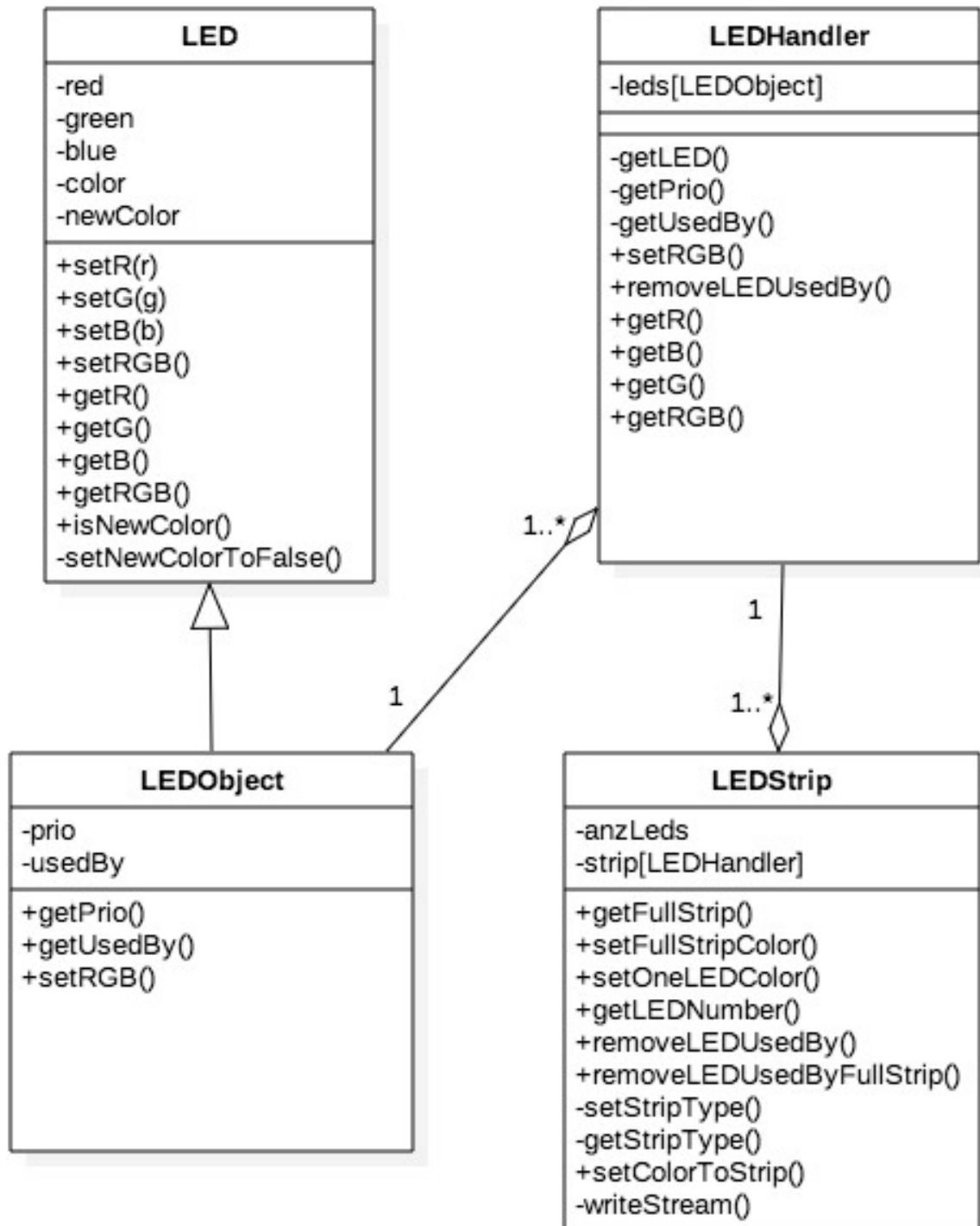


Figure 16: Aktualisiertes Treiber Diagramm

Klasse LED

Beinhaltet die Grundlogik und Funktionen für jedes LED. Die Werte für Rot, Grün, Blau können einzeln

oder zusammen gesetzt werden. Zusätzlich wird als Boolean abgespeichert ob eine neue Farbe gesetzt wurde. Nach jedem abfragen der aktuellen Farbe wird der Boolean wieder auf False gesetzt. So könnten theoretisch nur die LED's mit neuer Farbe aktualisiert werden.

Klasse LEDObject

Diese Klasse erbt von die Grundfunktionen von der Klasse LED und erweitert diese um die zwei Variablen „Priorität“ und „benutzt von“. Idee dahinter ist, dass die Timer unterschiedliche Priorität haben. So ist bspw. das Nachtlcht sekundär und hat darum eine niedrigere Prio. Ist nun ein Timer aktiv, kann das Nachtlcht ebenfalls reagieren, es ändert aber nichts an der Farben des Strips, da der Timer höherrangig ist.

Klasse LEDHandler

Die Klasse enthält ein Array von LEDObject's. Somit kann für jeden Aufruf für verschiedene Timer oder andere aktivitäten ein LED mit Farbe, Priorität und ID des Aufrufers abgespeichert werden. Wird nun der Strip „geschrieben“ also physisch angezeigt, wird für jedes einzelne LED die Farbe Aufrufs mit der höchsten Prio angezeigt. Ist z.B. ein Timer beendet, kann mittels der Funktion removeLEDUsedBy() das LED gelöscht werden und das LED mit der nächst tieferen Prio wird angezeigt.

Klasse LEDStrip

LEDStrip bildet den physischen Strip ab. Die Klasse besitzt ein Array mit der Anzahl LEDHandler wie LED's am Strip sind. Es ist möglich dem ganzen Strip die gleiche Farbe zu geben, sowie auch nur einzelne LED's zu beeinflussen. Mittels der Funktion setColorToStrip() wird der Strip aktualisiert.

Treiberlayer Middlelayer

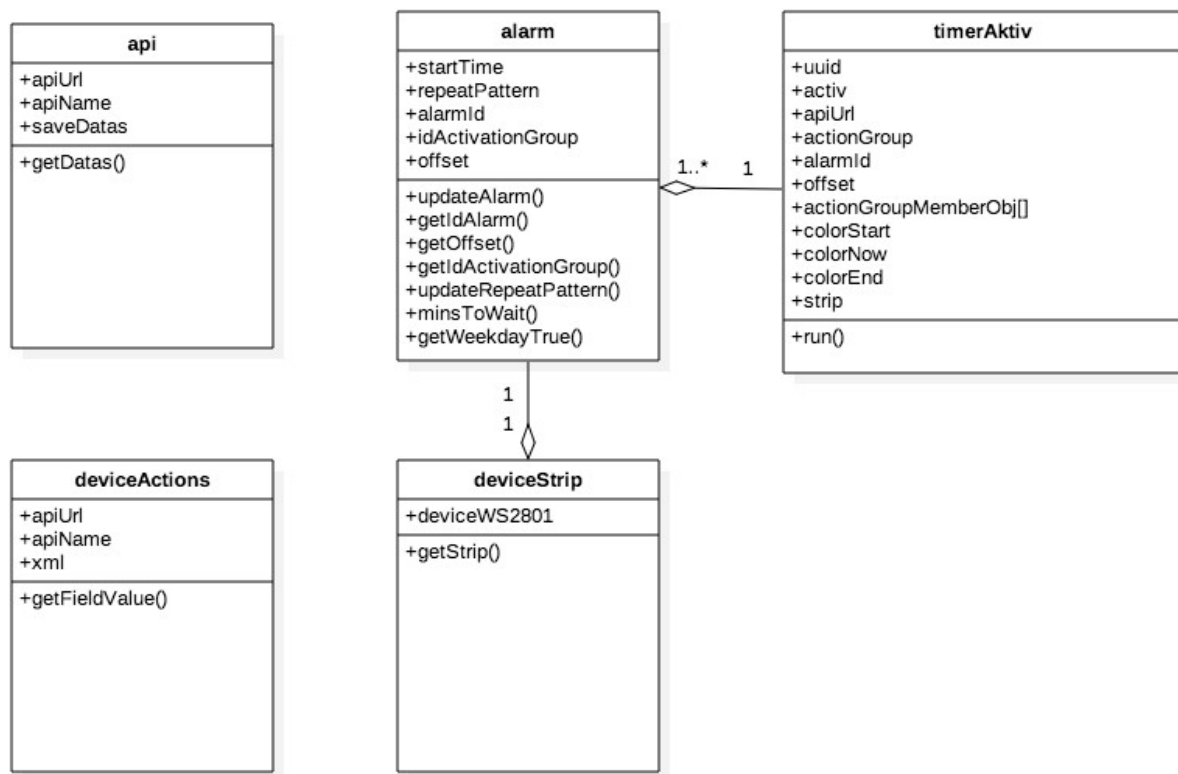


Figure 17: Aktualisiertes Diagramm Treiberwrapper

Treiberwrapper

Über die API-Klasse werden die Daten der DB Abgefragt. Alle Requests greifen auf die API's zu. Ursprünglich war vorgesehen, die Daten direkt aus der Datenbank zu beziehen. Dies hätte aber dazu geführt, dass die Weckgeräte stark an die Datenbank gekoppelt gewesen wären - und ein Architekturwechsel in der Datenbank immer Folgen für jedes Weckgerät gehabt hätte. Tests mit dem Web Service haben gezeigt, dass dieser schnell und zuverlässig genug reagiert, dass die Weckgeräte ihre Daten ebenfalls darüber beziehen können. Für jede der einzelnen API's wurde eine Hilfsklasse erstellt, damit die Daten einfach gespeichert und abgefragt werden können. Zusätzlich existiert eine Klasse Alarm. In dieser wird der Alarm abgebildet.

Das folgende Ablaufdiagramm zeigt, wie der Treiberlayer entscheidet, ob eines seiner angeschlossenen Geräte jetzt aktiviert werden soll.

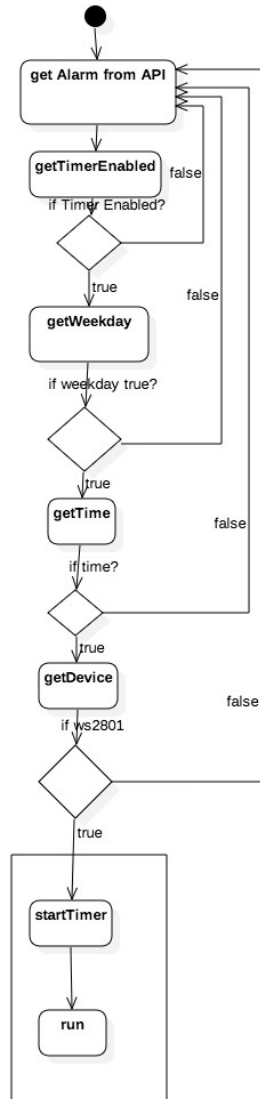


Figure 18: Beispiel Activity Diagram

Verwendete Frameworks, Abhängigkeiten und Libraries

Zur Effizienten Umsetzung wurden Libraries und Frameworks eingesetzt. Nachfolgend sind diese externen Abhängigkeiten nach Layer aufgeteilt aufgelistet.

Middleware

- Jersey (JAX-RS Reference Implementation)
- DbUtils (Apache Commons, JDBC Utility Component)
- Tomcat 8 (Applicationserver)
- Java Runtime Environment

Treiberlayer

- Python2.7 (mit den Zusatzmodulen requests, xml.dom.minidom, xmldict um die Api ansprechen zu können)

Automatisierte Installation

Um die Serverinstallation zu vereinfachen, wurde ein Installationsscript in Shell-Script erstellt, dass die Serverinstallation und das Deployment auf dem Raspberry-PI komplett automatisiert durchführt.

Das Script initialisiert erst einige Variablen, damit bei Änderungen nicht das ganze Script nicht durchsucht werden muss.

```
#!/bin/bash
```

```
mysql_version="mysql-server"
tomcat_version="tomcat8"
java_version="oracle-java8-installer"

context="ROOT"
sqlFile="02_SQL/WI39_Coding.Datenbankscripts.sql"
warFile="03_Middleware/ROOT.war"

JAVA_HOME="/usr/lib/jvm/java-8-oracle"
CATALINA_HOME="/usr/share/$tomcat_version"
CATALINA_BASE="/var/lib/$tomcat_version"
```

Die Funktion canDownload überprüft, ob ein zu installierendes Paket überhaupt verfügbar ist. Die Funktion isInstalled prüft, ob ein entsprechendes Paket nicht bereits installiert ist.

Damit Software installiert werden kann, muss das Script mit ROOT-Rechten aufgerufen werden. Das Script überprüft, ob der aufrufende User ROOT-Rechte hat, bevor es weitermacht.

Als ersten Parameter erwartet das Script den Pfad zum Server-WAR-File das deployed werden soll.

```
canDownload()
{
    if [[ $(apt-cache search $1 | wc -l) -gt 0 ]] ; then { return 0; } fi
    return 1
}

isInstalled()
{
    if [[ $(dpkg -l | grep $1 | wc -l) -gt 0 ]] ; then { return 0; } fi
    return 1
}

if [[ "$EUID" -ne 0 ]] ; then
    echo "Please run as root"
    exit
```

```

fi

if [ ! -f $1 ] || [ -z ${1+x} ] ; then
    echo "Pass WAR-File as first parameter";
    exit 1
fi

```

```
warFile=$1
```

Damit die offizielle Oracle JVM installiert werden kann, muss eine zusätzliche Quelle hinzugefügt werden und der entsprechende public key installiert werden.

```

echo "deb http://ppa.launchpad.net/webupd8team/java/ubuntu trusty main" > /etc/apt/sources.list.d/webupd8team.list
echo "deb-src http://ppa.launchpad.net/webupd8team/java/ubuntu trusty main" >> /etc/apt/sources.list.d/webupd8team.list
apt-key adv --keyserver keyserver.ubuntu.com --recv-keys EEA14886

```

Das Script führt nun einen Quellen Update durch und installiert die debconf-utils damit nachfolgende Konfigurationen der Installationen einfacher durchgeführt werden können.

```

apt-get -y -qq update
apt-get -y -qq install debconf-utils

```

Nun werden nacheinander die benötigten Tools installiert. Das Script prüft jeweils erst ob es heruntergeladen werden kann, bevor es tatsächlich etwas versucht zu installieren. Nach der Installation prüft das Script, ob die Installation geklappt hat. Wenn nicht, bricht es ab.

```

if ! canDownload $java_version || ! canDownload $mysql_version || ! canDownload $tomcat_version ; then
    echo "Could not download necessary software. Aborting."
    exit 1
fi

```

```

if ! isInstalled $java_version ; then
    echo "installing $java_version..."
    debconf-set-selections <<< "debconf shared/accepted-oracle-license-v1-1 select true"
    debconf-set-selections <<< "debconf shared/accepted-oracle-license-v1-1 seen true"
    apt-get -y -qqq install $java_version > /dev/null

```

```
export JAVA_HOME
```

```

if ! isInstalled $java_version ; then
    echo "Could not install $java_version. Aborting."
    exit 1;
fi
fi

```

Tomcat wird als Application Server benutzt, der den REST-WebService hosted. Das Script versucht hier diesen zu installieren und führt einige Basiskonfigurationen durch.

```

if ! isInstalled $tomcat_version ; then
    echo "adding tomcat user..."
    adduser --quiet --system --shell /bin/bash --gecos 'Tomcat Java Servlet and JSP engine' --group --disabled-password

    echo "installing $tomcat_version..."
    apt-get -y -qq install $tomcat_version > /dev/null

    export CATALINA_HOME
    echo "export CATALINA_BASE=$CATALINA_HOME" >> $CATALINA_HOME/bin/setenv.sh
    chown $tomcat_version:$tomcat_version $CATALINA_HOME/bin/setenv.sh

```

```

chmod a+x $CATALINA_HOME/bin/setenv.sh
mkdir $CATALINA_BASE/temp
chown $tomcat_version:$tomcat_version $CATALINA_BASE/temp

sed -i "s:#JAVA_HOME=.*:JAVA_HOME=$JAVA_HOME:" /etc/default/$tomcat_version

if ! isInstalled $tomcat_version ; then
echo "Could not install $tomcat_version. Aborting."
exit 1;
fi
fi

```

In dieser Präsentationskonfiguration wird MySQL als DBMS eingesetzt. Dieser wird hier installiert.

```

if ! isInstalled $mysql_version ; then
echo "installing $mysql_version..."
debconf-set-selections <<< "$mysql_version mysql-server/root_password password eshh"
debconf-set-selections <<< "$mysql_version mysql-server/root_password_again password eshh"
apt-get -y -qq install $mysql_version > /dev/null

if ! isInstalled $mysql_version ; then
echo "Could not install $mysql_version. Aborting."
exit 1;
fi
fi

```

Nun führt das Script eine rudimentäre Konfiguration des MySQL-Server durch und importiert die Testdaten in die Datenbank. Ausserdem wird das mitgegebene WAR-File deployed.

```

ip=$(hostname -I)
echo "[mysqld]" > /etc/mysql/conf.d/wakeuplight.cnf
echo "bind-address = $ip" >> /etc/mysql/conf.d/wakeuplight.cnf

echo "adding test data to database mydb..."
mysql --user=root --password=eshh < $sqlFile

rm -rf $CATALINA_BASE/webapps/$context
rm -rf $CATALINA_BASE/webapps/$context.war
cp $warFile $CATALINA_BASE/webapps/$context.war
chown -R $tomcat_version:$tomcat_version $CATALINA_BASE/webapps

systemctl restart $tomcat_version

### Installing Python Tools
echo "install python pip, xmltodict"
sudo apt-get -y -qq install python-pip
sudo pip -q install xmltodict

### summary
echo "All finished!"
echo "MySQL ist available at $ip on port 3306, use the wakeuplight user!"
echo "REST API is available at $ip:8080/rest/"

```


Tests

Alle Testszenarios wurden durchgespielt. Für die Treibertests wurde ein Skript (testplan.py) angelegt welches die Tests nacheinander durchläuft. Jedes LED lässt sich einzeln steuern. Zusätzlich wurde mit weiteren Tests die Prioritätsfunktion überprüft (wenn mehrere Programme gleichzeitig aktiv sind). Werden für die LED's verschiedene Prio's mit verschiedenen Farben festgelegt, erscheinen auch die geforderten Farben. Sobald eine Farbe gelöscht wird, erscheint die Farbe mit der nächst tieferen Prio. Da der Strip als Singleton implementiert wurde, kann man auch sicher sein, dass immer der gleiche Strip angesprochen wird.

Testnummer	1
zu testendes Feature	Startkriterien
Bemerkung	Initialisierung
Ausgangskriterien	Raspberry pi wird neu gestartet -> Programm wird gestartet
zu testende Handlung	LED's dürfen keine undefinierten Werte / Farben haben
erwartete Reaktion	LED's werden korrekt initialisiert und ausgeschaltet
tatsächliche Reaktion	wie erwartet
Fazit	Led's werden zur Sicherheit bei jedem Start der Software neu initalisiert und ausgeschaltet. Funktioniert

Testnummer	2
zu testendes Feature	alle LED's können auf grün geschaltet werden
Bemerkung	Treiber
Ausgangskriterien	der LED-Strip ist ausgeschaltet
zu testende Handlung	Alle LED's werden auf grün geschaltet (über Konsole)
erwartete Reaktion	alle LED's leuchten grün
tatsächliche Reaktion	wie erwartet
Fazit	Funktioniert

Testnummer	3
zu testendes Feature	alle LED's können auf rot geschaltet werden
Bemerkung	Treiber
Ausgangskriterien	der LED-Strip ist ausgeschaltet
zu testende Handlung	Alle LED's werden auf rot geschaltet (über Konsole)
erwartete Reaktion	alle LED's leuchten rot
tatsächliche Reaktion	wie erwartet
Fazit	Funktioniert

Testnummer	4
zu testendes Feature	alle LED's können auf blau geschaltet werden
Bemerkung	Treiber
Ausgangskriterien	der LED-Strip ist ausgeschaltet
zu testende Handlung	Alle LED's werden auf blau geschaltet (über Konsole)
erwartete Reaktion	alle LED's leuchten blau
tatsächliche Reaktion	wie erwartet
Fazit	Funktioniert

Testnummer	5
zu testendes Feature	alle LED's können einzeln auf rot geschaltet werden
Bemerkung	Treiber
Ausgangskriterien	der LED-Strip ist ausgeschaltet
zu testende Handlung	einzelnes Ansprechen der LEDs mit rot (über Konsole / Testscript)
erwartete Reaktion	jeweils ein nach dem anderen LED leuchtet rot
tatsächliche Reaktion	wie erwartet
Fazit	Das beschreiben des ganzen Strips dauert länger als erwartet, hier sichtbar weil als Test ein "laufflicht" implementiert wurde

Testnummer	6
zu testendes Feature	alle LED's können einzeln auf grün geschaltet werden
Bemerkung	Treiber
Ausgangskriterien	der LED-Strip ist ausgeschaltet
zu testende Handlung	einzelnes Ansprechen der LEDs mit grün (über Konsole / Testscript)
erwartete Reaktion	jeweils ein nach dem anderen LED leuchtet grün
tatsächliche Reaktion	wie erwartet
Fazit	Funktioniert

Testnummer	7
zu testendes Feature	alle LED's können einzeln auf blau geschaltet werden
Bemerkung	Treiber
Ausgangskriterien	der LED-Strip ist ausgeschaltet
zu testende Handlung	einzelnes Ansprechen der LEDs mit blau (über Konsole / Testscript)
erwartete Reaktion	jeweils ein nach dem anderen LED leuchtet blau
tatsächliche Reaktion	wie erwartet
Fazit	Funktioniert

Testnummer	8
zu testendes Feature	LED's können einzeln angesprochen werden
Bemerkung	Treiber
Ausgangskriterien	alle LED's sind ausgeschaltet
zu testende Handlung	LED's können einzeln eingeschalten, gedimmt werden (über Konsole / Testscript))
erwartete Reaktion	Led's können einzeln gesteuert werden
tatsächliche Reaktion	wie erwartet
Fazit	je nach Strip können die einzelnen Farben der Led's nicht mit 8 Bit angesteuert werden, sondern nur mit 5 (LPD6803)

Testnummer	9
zu testendes Feature	Bewegungslicht
Bemerkung	Anwendung

Testnummer	9
Ausgangskriterien	Alle LED's sind ausgeschaltet, der Bewegungssensor hat keine Bewegung erkannt.
zu testende Handlung	Bewegungssensor wird aktiviert
erwartete Reaktion	gewünschte LED schalten ein
tatsächliche Reaktion	wie erwartet
Fazit	Funktioniert

Testnummer	10
zu testendes Feature	Bewegungslicht
Bemerkung	Anwendung
Ausgangskriterien	Der Bewegungssensor ist aktiviert, alle LED's sind eingeschalten
zu testende Handlung	Timer ist abgelaufen, keine Bewegung vorhanden
erwartete Reaktion	LED's sollten ausschalten
tatsächliche Reaktion	wie erwartet
Fazit	Funktioniert

Testnummer	11
zu testendes Feature	Timer
Bemerkung	Anwendung
Ausgangskriterien	Alle LED's sind ausgeschaltet, der Bewegungssensor hat keine Bewegung erkannt.
zu testende Handlung	Zeit stimmt mit Timer überein / richtige Abfolge wird ausgeführt
erwartete Reaktion	LED's schalten gemäss Timer ein
tatsächliche Reaktion	LED's schalten ein, je nach Prio des Timers kann es aber sein, dass Bereits höherwertige Timer diesen übersteuern.
Fazit	Funktioniert

Testnummer	12
zu testendes Feature	Timer
Bemerkung	Anwendung
Ausgangskriterien	Der Timer ist aktiv und beendet sich
zu testende Handlung	Endzeit stimmt mit Timer überein, Timer beendet sich
erwartete Reaktion	LED's schalten ab
tatsächliche Reaktion	wie erwartet
Fazit	Timer beendet sich, Strip zeigt andere, tiefer priorisierte LED's an

Testnummer	13
zu testendes Feature	Priorität, wenn mehrere Aktionen gleichzeitig ausgeführt werden
Bemerkung	Anwendung
Ausgangskriterien	Timer ist aktiv, Bewegungsmelder hat keine Bewegung erkannt

Testnummer	13
zu testende Handlung	Timer hat eine höhere Prio als der Bewegungsmelder, die Leds für den Bewegungsmelder, dürfen die anderen nicht überschreiben
erwartete Reaktion	nichts passiert
tatsächliche Reaktion	wie erwartet
Fazit	Strip müsste nicht neu geschrieben werden, da keine Änderungen vorhanden sind. Wird zur Sicherheit den noch neu geschrieben.

Testnummer	14
zu testendes Feature	Dimmer zunehmend
Bemerkung	Anwendung
Ausgangskriterien	Timer ist aktiv, hat gerade eingeschaltet und ist auf "immer heller werden" konfiguriert
zu testende Handlung	Led's sollten immer heller werden
erwartete Reaktion	Led's sollten immer heller werden
tatsächliche Reaktion	wie erwartet
Fazit	Zeitintervall zum heller werden ist momentan fix

Testnummer	15
zu testendes Feature	Dimmer zunehmend
Bemerkung	Anwendung
Ausgangskriterien	Timer ist aktiv, hat gerade eingeschaltet und ist auf "immer dunkler werden" konfiguriert
zu testende Handlung	Led's sollten immer dunkler werden
erwartete Reaktion	Led's sollten immer dunkler werden
tatsächliche Reaktion	wie erwartet
Fazit	Zeitintervall zum heller werden ist momentan fix



Figure 19: Hardwaretests

Fazit

Das Projekt hat sich als sehr softwarelastig entpuppt. Die ursprüngliche Idee, ein Wakeup-Light zu erstellen, hat sich schnell als relativ einfach implementierbar herausgestellt. Komplexität gewann das Projekt durch die Anforderung möglichst erweiterbar zu sein. Dieser Wunsch nach Erweiterbarkeit schlug sich schnell im Softwaredesign nieder und verursachte erheblichen Mehraufwand in der Implementation. Die guten libraries für den Raspberry PI haben sehr deutlich gezeigt, dass die Hardware in einem solchen Projekt, nicht das Problem ist, sondern die Software dahinter.

Obwohl der Hardwareteil etwas kleiner ausgefallen ist, als wir uns ursprünglich vorgestellt haben, sind wir zufrieden mit unserem Resultat. Das Projekt legt eine gute Basis für ein solides und erweiterbares Weck-Automatisierungssystem.

Projektmanagement

Das Projekt Wakeup-Light wurde - ganz im Geiste des Fernstudiums - komplett "Remote" umgesetzt. So konnten diverse Kollaborations-Tools ausprobiert und direkt in den Projektablauf integriert werden. Ein gutes Beispiel dafür ist der Projektplan, der mittels Google Docs online geteilt wurde. Der Projektplan teilt das ganze Projekt in mehrere Work Items - also kleine, überschaubare Arbeitseinheiten, die von einer einzelnen Person umgesetzt werden können. Diese Work Items wurden dann in Google Docs den Projektteilnehmern zugeteilt und dort auch nachgeführt. Schlussendlich bestand das Projekt Wakeup-light aus über 50 Work Items.

Der Projektplan ist hier einsehbar.

Projektbeteiligung

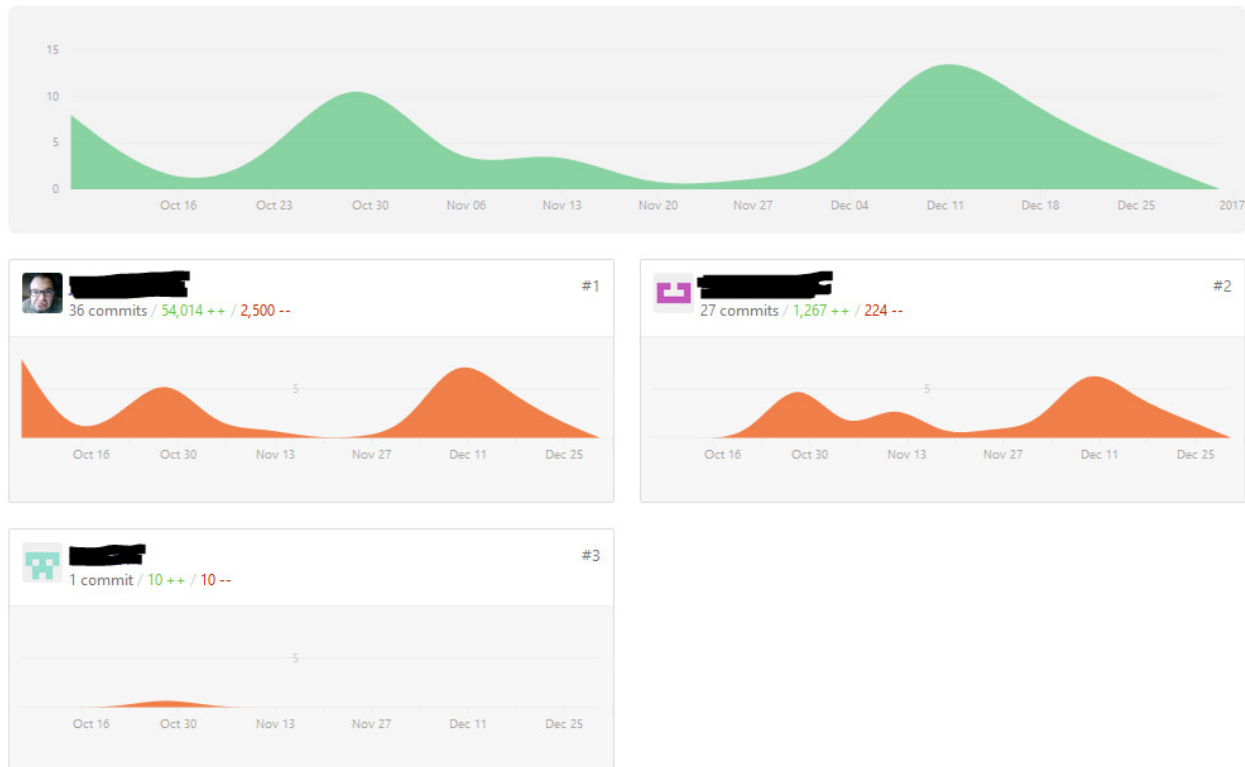


Figure 20: Projektkenzahlen

Die Grafik zeigt den Beteiligungsverlauf der Projektteilnehmer. Die grünen Zahlen stellen die hinzugefügten Anzahl Zeilen dar, während die Roten, die gelöschten Zeilen darstellen. Die objektorientierten Analyse & Design Dokumente wurden in einem Format gespeichert, dass die grafischen Elemente textuell beschreibt. So stehen diese Design Dokumente als Textdokumente (JSON) zur Verfügung. Dies hat aber den Nachteil, dass mit der initialen Erstellung dieser Dokumente eine enorm hohe Anzahl an Zeilen (~36'000) erstellt wurden. Dieser Fakt zeigt sich in dieser Endauswertung sehr deutlich.

Ausfall Teammitglied

Während des Projekts zeichnete sich sehr schnell ab, dass nicht alle Teilnehmer sich gleich stark beteiligen. E.M. hat erst gut gestartet und innerhalb eines Tages das initiale Analysedokument durchgelesen und Korrekturen angebracht. Danach ging es aber leider bergab mit seiner Beteiligung. Die Bitte nach Feedback zu den Designdokumenten blieb bereits unbeantwortet. Auf Rückfrage an der darauffolgenden Präsenz, meinte dieser er habe die Dokumente zwar gesehen, sei dann aber in die Ferien bis nach dem Abgabetermin. Daraufhin wurde vereinbart, dass jeder Projektteilnehmer einen wöchentlichen Status zu seinen Arbeiten abgeben soll. Jeweils auf Rückfrage, schickte E.M. auch einen kurzen Status, die den anderen Projektteilnehmern Hoffnung gab, "dass er einfach kein grosser Redner ist, aber seine Arbeit macht". Da bereits während der Präsenz durchsickerte, dass E.M. mit der Designentscheidung SOAP als Web Service Architektur zu verwenden, nicht ganz zufrieden war, wurde dies nachträglich zur REST-Architektur geändert, in der Hoffnung, dass dadurch die Beteiligung von E.M. steigen würde. Dieser bedankte sich per E-Mail für diese Änderung und gab an, an der Implementierung eines REST-Clients für den GUI Teil sei. In der darauffolgenden Woche, gab E.M. - wieder erst auf Rückfrage - in seinem Status bekannt, dass er den Client fertig hat und nun am Web-UI bzw. der Schnittstellenimplementierung arbeiten will. Daraufhin wurde er per E-Mail gebeten,

seinen aktuellen Arbeitsstand jeweils in das Projekt GIT-Repository hochzuladen - wie es die beiden anderen Projektteilnehmer bereits seit Beginn der Arbeit tun - damit der Stand der Arbeit bewertet werden kann. Ab diesem Zeitpunkt fand keine Kommunikation mehr statt. Die restlichen Projektteilnehmer informierten daraufhin den Dozenten und als dieser E.M. auch nicht erreichen konnte, teilten sie die verbleibenden Arbeiten so gut es ging unter sich auf.

E.M. war zuständig für die clientseitige Implementation der Applikation. Dazu gehörte der GUI-Teil mit Anbindung an den Web Service. Dieser Teil fehlt nun komplett. Grundsätzlich wäre das Projekt aber bereits anders dimensioniert und aufgeteilt worden, wäre bereits am Anfang klar gewesen, dass das Projekt mit zwei Personen umgesetzt werden muss.

Sollte es für Notwendig befunden werden, kann auf Nachfrage die ganze E-Mail Kommunikation digital zur Verfügung gestellt werden.

List of Figures

1	Titelbild	1
2	Kontextdiagramm Wake-Up Light	3
3	Auszug Projektplan	4
4	WI28_UseCase.Diagramm	5
5	ERDDiagramm	6
6	SOAP Requests	7
7	SOAP Responses	8
8	Klassendiagramm Treiberlayer	9
9	Klassendiagramm Middleware	10
10	Auszug aus dem Testplan	11
11	Schaltungsentwurf	11
12	REST GET Requests	12
13	REST POST Requests	12
14	REST DELETE Requests	13
15	Aktualisiertes Middleware Design	13
16	Aktualisiertes Treiber Diagramm	15
17	Aktualisiertes Diagramm Treiberwrapper	16
18	Beispiel Activity Diagram	17
19	Hardwaretests	25
20	Projektkennzahlen	26

Quellen

- [Gim] [Effects of artificial dawn on subjective ratings of sleep inertia and dim light melatonin onset.](<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/20653451>)